

## DIE INDOCHINA-POLITIK DER REPUBLIK SINGAPUR

Peter Schier

Es ist zum größten Teil das Verdienst der ASEAN-Staaten, daß der Konflikt in und um Kambodscha heute nach wie vor auf der Tagesordnung der internationalen Politik steht und daß die vietnamesische Aggression gegenüber Kambodscha nicht durch die Anerkennung der Regierung Heng Samrin im nachhinein international legitimiert wurde. Seit der Besetzung Kambodschas durch vietnamesische Truppen Ende 1978/Anfang 1979 haben die ASEAN-Staaten eine Reihe von eigenständigen Lösungsvorschlägen unterbreitet und entsprechende Initiativen ergriffen. Die von den ASEAN-Staaten auf den UNO-Vollversammlungen und auf der Internationalen Kambodscha-Konferenz eingebrachten Resolutionen haben jedesmal die Unterstützung der großen Mehrheit der internationalen Staatengemeinschaft gefunden. Diese diplomatische Meisterleistung kann insofern nicht hoch genug eingeschätzt werden, als die Lösungsbemühungen der ASEAN - abgesehen von der starren Haltung Vietnams - nicht nur von der in der Sache völlig kompromißlosen Volksrepublik China erheblich behindert werden, sondern auch höchst unzureichende Unterstützung von seiten der USA erfahren. Eine rückhaltlose, verlässliche Unterstützung hat ASEANs Indochina-Politik vor allem von der EG, insbesondere von der Bundesrepublik Deutschland, erhalten.

Bei der Formulierung einer gemeinsamen Indochina-Politik der ASEAN-Staaten hat die Republik Singapur von Beginn an eine herausragende Rolle gespielt. Singapur ist der Initiator und Organisator der meisten ASEAN-Aktivitäten zur Lösung des Konflikts und zumeist auch der Ghostwriter von diesbezüglichen Resolutionen der ASEAN. Der Stadtstaat versucht sich darüber hinaus als Vermittler zwischen Thailand auf der einen Seite und Indonesien und Malaysia auf der anderen Seite, wobei jedoch die eher pro-thailändische Haltung Singapurs bisweilen zu Friktionen, insbesondere mit Indonesien, führt. Zuweilen herrscht in Indonesien die Meinung vor, daß Singapur seine Rolle überzieht und als vor-schneller Vorreiter die anderen Partner vor vollendete Tatsachen stellt.

Dennoch kommt Singapur eindeutig das Verdienst zu, die international erfolgreiche Indochina-Politik der ASEAN hauptsächlich bestimmt zu haben und damit der Vater des Erfolgs der bisherigen Bemühungen der ASEAN zur Lösung des Konflikts in und um Kambodscha zu sein. Die Gründe für diese herausragende Rolle Singapurs liegen vor allem in der politischen und wirtschaftlichen Stabilität des Stadtstaates und in der langjährigen Kontinuität der politischen Führung unter Lee Kuan Yew. Beide Faktoren - gepaart mit dem Ehrgeiz, "brain-trust" der Region zu sein - erlauben Singapur, sich stärker als seine mehr mit inneren Problemen befaßten Nachbarstaaten der Gefahren für die Region anzunehmen und damit die Funktion eines politischen "Frühwarnsystems"[1] für die ASEAN-Staaten zu erfüllen.

Angesichts der Bedeutung Singapurs bei der Formulierung der gemeinsamen Indochina-Politik der ASEAN-Staaten erscheint es sinnvoll, eine zusammenfassende Darstellung der Indochina-Politik Singapurs und der sie bestimmenden Einschätzungen und Zielsetzungen vorzunehmen.

#### 1. Die Determinanten für die Zielsetzung der Indochina-Politik Singapurs

Die Zielsetzung der Indochina-Politik der Republik Singapur ist im wesentlichen abhängig von folgenden Faktoren:

- 1) den grundlegenden Interessen Singapurs;
- 2) der Rolle Singapurs innerhalb der ASEAN;
- 3) der Einschätzung des Charakters des gegenwärtigen Indochina-Konflikts und seiner Auswirkungen auf Südostasien;
- 4) der Einschätzung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses in Südostasien: Wer stellt heute die größte Gefahr für Frieden und Stabilität in der Region dar?

##### 1.1. Die grundlegenden Interessen der Republik Singapur in Südostasien

Das grundlegende Interesse Singapurs besteht in der Erhaltung und im Ausbau seiner Funktion als regionales Finanz-, Handels- und Verarbeitungszentrum von Weltrang. Aus diesem wirtschaftlichen Grundinteresse und aus der aufgrund des Stadtstaat-Status bestehenden wirtschaftlichen und politischen Anfälligkeit ergibt sich das politische Grundinteresse Singapurs in Südostasien: politische Stabilität, wirtschaftliche Entwicklung und eine gewährleistete Sicherheit der südostasiatischen Staaten, insbesondere der ASEAN-Mit-

glieder. Die Stabilisierung der Region wird als entscheidend für Auslandsinvestitionen angesehen, von denen Singapurs ökonomischer Fortschritt abhängt.[2]

Aus diesen wirtschaftlichen und politischen Grundinteressen Singapurs ergeben sich wiederum verschiedene regionalpolitische Ziele[3]:

1. Aufrechterhaltung, Stärkung und Erweiterung von ASEAN. Für Singapur ist ASEAN "der wichtigste Stein im Fundament unserer Außenpolitik, weil unser Schicksal unauflösbar mit dem unserer Nachbarn verflochten ist". [4]
2. Schaffung eines ausgeglichenen Kräfteverhältnisses zwischen den einzelnen Staaten Südostasiens und Vermeidung der Hegemonie irgendeines Staates der Region über einen anderen oder über einen Teil der Region.
3. Herbeiführung eines Kräftegleichgewichts der Großmächte in Südostasien.
4. Einschränkung des kommunistischen Einflusses in der Region.
5. Non-Alignment, d.h. keine einseitige Beteiligung an Großmachtkonflikten.
6. Als industriell hochentwickelter Kleinstaat ohne Rohstoffvorkommen kann es sich Singapur aus wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Gründen nicht erlauben, gegenüber irgendeinem anderen Staat eine ausgesprochen feindliche Politik zu betreiben: "Wir müssen mit allen Freundschaft halten." [5]

## 1.2. Die Rolle Singapurs innerhalb der ASEAN[6]

Da Singapur aufgrund seiner besonderen Situation ein vitales Interesse an der Aufrechterhaltung und Stärkung der ASEAN hat, muß es alles verhindern, was diesem Interesse zuwiderläuft. Dies bedeutet, daß Singapur - mehr als andere ASEAN-Mitgliedstaaten - eine besondere Rolle innerhalb dieser nichtkommunistischen südostasiatischen Staatengemeinschaft spielen muß:

1. Singapur darf andere ASEAN-Mitgliedstaaten nicht durch eine zu unabhängige bzw. zu einseitige Politik verärgern.
2. Singapur muß in offiziellen Erklärungen die Einheit und die gemeinsamen Positionen der ASEAN betonen, eigene kritische Anmerkungen zur offiziellen ASEAN-Linie unterlassen und Kritik an anderen von der offiziellen ASEAN-Linie abweichenden Positionen unter den einzelnen Mitgliedsländern vermeiden.

3. Singapur muß Differenzen zwischen den einzelnen ASEAN-Ländern beizulegen versuchen, wobei es - vor allem aus psychologischen Gründen - darauf achten muß, nicht zu prominent in der Rolle des Vermittlers aufzutreten.
4. Auf der anderen Seite muß sich Singapur durch seine Vermittlerrolle und seine Initiativen in einer Reihe von politischen Fragen für ASEAN unentbehrlich machen, um die Relevanz seiner Existenz für ASEAN immer wieder nachdrücklich zu beweisen. Diese Notwendigkeit kollidiert in der Praxis mit dem zuvor angesprochenen Gebot des "low profile" und führt z.T. zu Verstimmungen bei den anderen ASEAN-Partnern, insbesondere Indonesien.
5. Bei einem chinesischen Bevölkerungsanteil von 76% muß Singapur vermeiden, von seinen Nachbarn als Vorreiter eines künftigen chinesischen Imperiums angesehen zu werden.

Dieser Handlungsrahmen Singapurs innerhalb der ASEAN bedeutet in bezug auf Lösungsversuche des Konflikts in und um Kambodscha, daß Singapur weder eine pro-chinesische noch eine pro-vietnamesische Haltung einnehmen darf, um als Bindeglied zwischen Thailand und vor allem Indonesien fungieren zu können.

Freilich bedeutet diese besondere Rolle Singapurs unter den einzelnen ASEAN-Staaten bei der Formulierung der gemeinsamen Indochina-Politik nicht, daß es die Kambodscha-Politik der ASEAN mehr oder weniger allein bestimmt. Vielmehr haben sich die ASEAN-Staaten darauf verständigt, ihre Kambodscha-Politik nach den Interessen Thailands auszurichten, das von dem Konflikt direkt betroffen ist.

Da jedoch Singapur in seiner Beurteilung des Kambodscha-Konflikts mehr mit Thailand als mit Malaysia und vor allem Indonesien übereinstimmt[7], hat die Übereinkunft der ASEAN-Staaten, sich bei der Formulierung ihrer gemeinsamen Indochina-Politik nach den Interessen Thailands zu richten, die vorrangige Berücksichtigung auch der Interessen Singapurs zur Folge.

### 1.3. Singapurs Einschätzung des Charakters des gegenwärtigen Indochina-Konflikts und seiner Auswirkungen auf Südostasien

Nach Auffassung Singapurs handelt es sich bei dem gegenwärtigen Indochina-Konflikt um einen Stellvertreter-Krieg zwischen der Volksrepublik China und der Sowjetunion über die Ausfüllung des Machtvakuum, das nach dem Abzug der

USA aus der Region entstanden ist. Die Auseinandersetzungen in und um Kambodscha werden deshalb als ein Teil des sino-sowjetischen Konflikts angesehen[8].

Nach Einschätzung Singapurs will Vietnam Hegemonialmacht auf der indochinesischen Halbinsel werden und strebt darüber hinaus eine Vormachtstellung in Südostasien an. Durch seine Invasion und Okkupation von Kambodscha sei Vietnam zu einer "imperialistischen" Macht der Dritten Welt geworden[9].

Die Besetzung Kambodschas durch vietnamesische Truppen gefährdet nach Ansicht Singapurs unmittelbar die Sicherheit Thailands und damit auch die der anderen ASEAN-Staaten. Langfristig bedeute das vietnamesische Vorgehen eine Bedrohung für den Frieden und die Stabilität in ganz Südostasien [10]. Um seine regionalen Hegemoniebestrebungen in Indochina verwirklichen zu können, habe Vietnam die Sowjetunion in Südostasien ins Spiel gebracht. Insofern werde Südostasien nicht nur allein von Vietnam, sondern auch von der UdSSR bedroht, die ein sowjetisches Weltreich errichten wolle. Indem Vietnam zu einem sowjetischen "proxy" geworden sei, habe es damit einen Großmachtkonflikt in die Region getragen. Die vietnamesische Aggression gegenüber Kambodscha habe Südostasien damit letztlich erneut zu einem Schlachtfeld der Großmächte gemacht[11].

Die Republik Singapur lehnt die Invasion und Okkupation Kambodschas durch vietnamesischen Truppen sowohl aufgrund ihrer eigenen grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Interessen als auch aus prinzipiellen völkerrechtlichen Erwägungen heraus ab:

1. Bei der vietnamesischen Invasion und Okkupation Kambodschas handelt es sich um eine flagrante Verletzung der Grundprinzipien der Charta der Vereinten Nationen.
2. Eine Hinnahme der vietnamesischen Invasion und Okkupation von Kambodscha würde Vietnam erlauben, mit anderen Nachbarn, wie z.B. Thailand, gleichsam zu verfahren. Deshalb ist es für Vietnams Nachbarn notwendig, entschiedenen Widerstand gegen die vietnamesische Aggression zu leisten, um Vietnam zu zeigen, daß ein derartiges Verhalten nicht akzeptabel sein kann.
3. Die vietnamesische Invasion und Okkupation Kambodschas stellt eine direkte Bedrohung der Sicherheit der territorialen Integrität Thailands und damit auch der anderen ASEAN-Staaten dar. Solange vietnamesische Truppen Kambodscha besetzt halten, wird die direkte Bedrohung Thailands und damit auch der anderen ASEAN-Staaten fortbestehen[12].

#### 1.4. Die Einschätzung des gegenwärtigen Kräfteverhältnisses in Südostasien durch Singapur

Nach Einschätzung Singapurs trachten sowohl das sowjetisch-vietnamesische Bündnis als auch die Volksrepublik China nach einer Beherrschung Südostasiens, und sie stellen deshalb beide eine Gefahr für Frieden und Stabilität der Region dar. Deshalb lautet die Frage, welche der beiden kommunistischen Großmächte gegenwärtig am ehesten dazu in der Lage ist, Einfluß in der Region auszuüben und eine unmittelbare Gefahr für die Unabhängigkeit der südostasiatischen Länder darzustellen. Singapurs Antwort darauf lautet, daß gegenwärtig nur die Sowjetunion hierzu in der Lage ist, während China noch nicht über die notwendige industrielle und militärische Kapazität verfügt. Deshalb geht - nach Singapurs Einschätzung - gegenwärtig die größte Gefahr für Südostasien von der Sowjetunion aus, die mittels Vietnam ihre Ziele in Südostasien verfolgt. Singapur ist der Ansicht, daß die Volksrepublik China erst in 20 bis 30 Jahren, und vielleicht sogar noch später, das Potential besitzen wird, um zur Hauptbedrohung für Südostasien zu werden[13].

#### 2. Die Politik Singapurs zur Lösung des Konflikts in und um Kambodscha

Singapurs Politik zur Lösung des Konflikts in und um Kambodscha wird zunächst bestimmt durch die eigenen minimalen und maximalen Zielsetzungen.

Minimales Ziel Singapurs scheint die Wiederherstellung des Status quo ante zu sein. D.h., Kambodscha muß auf jeden Fall dem sowjetisch-vietnamesischen Einflußbereich entzogen werden, damit die gegenwärtige Bedrohung der Sicherheit Thailands und damit auch der anderen ASEAN-Staaten beseitigt wird. Damit würde die alte Pufferstaat-Funktion Kambodschas zwischen Thailand und einem, mit wem auch immer alliierten Vietnam wieder hergestellt.

Allerdings fiele Kambodscha bei einer erneuten Machtübernahme der Roten Khmer wieder in den chinesischen Einflußbereich. Langfristig würde dies die Gefahr bedeuten, daß China Kambodscha als Brückenkopf für eine eventuelle Expansion nach Südostasien hinein benutzen könnte. Deshalb kollidiert Singapurs Minimalziel, das von Thailand geteilt wird, mit den Interessen Indonesiens und Malaysias, die beide die Status-quo-Lösung, d.h. Konsolidierung der Regierung Heng Samrin der Wiederherstellung des Status-quo ante vorziehen würden.

Maximales Ziel Singapurs ist die Wiederherstellung eines nichtkommunistischen, neutralen Kambodscha. D.h., Kambodscha fällt weder in die vietnamesische noch in die chinesische Einflußsphäre, und eine Rückkehr der Roten Khmer an die politische Macht in Kambodscha würde verhindert. Darüber hinaus wäre es nach Auffassung Singapurs ideal, wenn Vietnam seine engen Bindungen an die Sowjetunion aufgäbe, eine neutrale Haltung im sino-sowjetischen Konflikt einnähme und zusammen mit den ASEAN-Staaten für ein Südostasien ohne die Beherrschung durch Großmächte arbeiten würde.

Singapur wünscht durchaus ein starkes, unabhängiges Vietnam als südostasiatischen Puffer gegen Einflußversuche Chinas auf Südostasien. Die kommunistische Ausrichtung Vietnams würde Singapur nicht beunruhigen, solange Vietnam nicht mit Gewalt nach Hegemonie über seine Nachbarstaaten strebt. Singapur hätte auch nichts gegen eine de facto von Vietnam geführte "Indochinesische Föderation" einzuwenden, wenn dieser Staatenbund auf freiwilliger Basis und nicht mit Hilfe von Waffengewalt seitens Vietnam gebildet würde[14].

Die minimalen und maximalen Zielsetzungen Singapurs bestimmen Singapurs eigenen Spielraum bei der Lösung des Kambodscha-Konflikts: Alle Lösungen, die zwischen dem minimalen und maximalen Ziel Singapurs liegen, sind mehr oder weniger akzeptabel. Dabei ist selbstverständlich, daß Singapur versucht, sein Maximalziel zu erreichen. Dies um so mehr, als eine derartige Lösung auch von Malaysia und Indonesien befürwortet wird.

Allerdings strebt Singapur eine politische Lösung an und keine militärische. Singapur will - im Gegensatz zu China - nicht den Zusammenbruch Vietnams. Nach Einschätzung Singapurs ist Vietnam gegenwärtig jedoch nicht kompromißbereit in der Kambodscha-Frage. Deshalb muß militärischer Druck auf Vietnam ausgeübt werden, um es an den Verhandlungstisch zu bringen. Singapur will dafür auch die militärische Potenz der Roten Khmer nutzen und befürwortet - im Gegensatz zu Indonesien - Hilfe u.a. in Form von Waffen an alle anti-vietnamesischen Widerstandsgruppen[15]. Am 25. November 1981 erklärte jedoch S. Rajaratnam in einem Interview mit der "Straits Times", daß Singapur nur an die nichtkommunistischen Widerstandsgruppen Waffenhilfe leisten werde - und zwar dann, wenn diese mit den Roten Khmer eine Koalitionsregierung des "Demokratischen Kampuchea" eingegangen seien und wenn auch der Westen bereit sei, Waffen zu liefern[16]. Daß Singapur - wenn überhaupt -

nur den nichtkommunistischen kambodschanischen Widerstandsgruppen militärische und andere Hilfe leisten werde, war zum erstenmal Anfang November 1981 von Außenministers Dhanabalan angedeutet worden[17].

Der von Singapur in Zusammenarbeit mit Thailand unternommene Versuch, die militärische Unterstützung für die nichtkommunistischen kambodschanischen Widerstandsgruppen zur offiziellen ASEAN-Politik zu machen, führte Anfang Dezember 1981 zu heftigen Gegenreaktionen Indonesiens. Auf der Konferenz der ASEAN-Außenminister im thailändischen Pattaya am 10. Dezember wurde Singapur in dieser Frage überstimmt: Es wurde vereinbart, daß sich ASEAN an keinerlei militärischen Hilfeleistungen beteiligen werde. Sollten einzelne ASEAN-Mitgliedstaaten hierzu bereit sein, müßten die anderen Mitglieder hierüber informiert werden. Singapurs Vorschlag der Bildung einer "lockeren" Koalitionsregierung des "Demokratischen Kampuchea" erhielt jedoch auf der Konferenz von Pattaya die "volle Unterstützung" der anderen ASEAN-Mitgliedstaaten[18].

Singapurs letzter konkreter Vorschlag zur Lösung des Kambodscha-Konflikts beinhaltet die folgenden Punkte, die im wesentlichen mit dem auf der Außenminister-Konferenz der ASEAN in Manila (Juni 1981) beschlossenen ASEAN-Lösungsvorschlag identisch sind, allerdings die Bildung einer kambodschanischen Interims-Regierung bis zur Inkraftsetzung der Ergebnisse freier Wahlen in Kambodscha nicht enthalten:

1. Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha.
2. Stationierung einer UNO-Friedenstruppe in Kambodscha zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung.
3. Entwaffnung aller Khmer-Gruppierungen.
4. Freie Wahlen unter Kontrolle der UNO, an denen alle kambodschanischen politischen Gruppen teilnehmen können.
5. Garantie-Erklärung, daß Kambodscha in Zukunft keine Gefahr für seine Nachbarn darstellen wird, um die "legitimen Sicherheitsinteressen" der ASEAN-Staaten und Vietnams zu sichern. Diese Garantie-Erklärung muß nicht nur von Kambodscha und seinen unmittelbaren Nachbarn abgegeben werden, sondern auch von jenen Mächten, die indirekt an dem Konflikt beteiligt sind[19].

Außenminister Dhanabalan bezeichnete diese fünf Punkte als "Elemente, ohne die es keine Lösung des Kambodscha-Konflikts geben kann"[20].

Zur Erreichung der genannten Ziele ist es nach Auffassung Singapurs zunächst notwendig, daß eine UNO-Anerkennung der von den Vietnamesen eingesetzten Regierung unter Heng Samrin auf jeden Fall verhindert wird. Dies bedeutet, daß sich Singapur "aus taktischen Gründen"[21] vehement für die weitere Anerkennung des "Demokratischen Kampuchea" bei den Vereinten Nationen einsetzt. Eine Erklärung der Vakanz des Sitzes von Kambodscha bei den Vereinten Nationen wird von Singapur mit der Begründung abgelehnt, daß dies letztlich zu einer Anerkennung des Heng Samrin-Regimes in Phnom Penh führen werde.

Darüber hinaus wird die weitere Anerkennung des "Demokratischen Kampuchea" bei den Vereinten Nationen von Singapur als Faustpfand für Verhandlungen mit Vietnam betrachtet. Ohne vietnamesische Gegenleistungen ist Singapur nicht bereit, dieses Pfand aus der Hand zu geben[22].

Da jedoch das internationale Ansehen des "Demokratischen Kampuchea" der Roten Khmer miserabel ist, besteht längerfristig die Gefahr einer Aberkennung des "Demokratischen Kampuchea" als Vertretung Kambodschas bei den Vereinten Nationen. Deshalb muß nach Ansicht Singapurs das internationale Ansehen des "Demokratischen Kampuchea" verbessert werden, indem international anerkannte Khmer-Führer wie Prinz Norodom Sihanouk und Son Sann in die Regierung des "Demokratischen Kampuchea" aufgenommen werden[23].

Der zweite Grund, warum Singapur eine Koalitionsregierung des "Demokratischen Kampuchea" zwischen den Roten Khmer und nichtkommunistischen Kräften befürwortet, ist der, daß dadurch nach Ansicht Singapurs die nichtkommunistischen Kräfte an Stärke und Einfluß gewinnen könnten und mithin die Gefahr einer gewaltsamen Rückkehr der Roten Khmer an die Macht verringert würde. Um dies zu erreichen, müßten die nichtkommunistischen Widerstandskräfte Kambodschas jedoch umfangreiche westliche Militärhilfe erhalten. Bei einer späteren politischen Lösung des Kambodscha-Konflikts, die u.a. freie Wahlen vorsähe, hätten dann die nichtkommunistischen Kräfte innerhalb des DK-Bündnisses gute Chancen, diese Wahlen zu gewinnen[24].

Der Vorschlag Singapurs zur Bildung einer Koalitionsregierung des "Demokratischen Kampuchea" vom November 1981 sieht ein lockeres Bündnis vor, das jedem Koalitionspartner völlige Unabhängigkeit garantiert und ihm erlaubt, sein politisches Programm und seine Vorstellungen über die Zukunft Kambodschas zu propagieren. Die DK-Koalitionsregierung soll auf folgende zwei Ziele hinarbeiten:

1. Sie soll politischen, diplomatischen und militärischen Druck auf Vietnam ausüben, um einen baldigen Rückzug aller vietnamesischen Truppen aus Kambodscha zu erreichen und somit eine politische Lösung zu beschleunigen.
2. Danach soll sie dem kambodschanischen Volk ermöglichen, in von den Vereinten Nationen durchgeführten Wahlen über die künftige kambodschanische Regierung selbst zu entscheiden, und zwar ohne Zwang oder Einschüchterung von irgendeiner Seite.

Die einzige Aufgabe der DK-Koalitionsregierung soll nach Ansicht Singapurs im Kampf gegen die vietnamesische Besatzungsmacht in Kambodscha bestehen. Danach soll die Koalition automatisch aufgelöst werden, um den Weg für freie Wahlen zu ebnet[25].

Selbst wenn es nicht zu einer DK-Koalitionsregierung kommen sollte oder aber wenn es den nichtkommunistischen Kräften letztendlich nicht gelingen würde, sich innerhalb des anti-vietnamesischen Lagers gegen die Roten Khmer durchzusetzen, verbliebe Singapur innerhalb dieses Lösungsmodells immerhin noch die Option der Wiederherstellung des Status quo ante, d.h. die Rückkehr der Roten Khmer an die politische Macht in Kambodscha. Dies wird zwar von Singapur - wie immer wieder betont wird - nicht gewünscht und auch nicht bezweckt[26], doch eine kambodschanische Regierung der Roten Khmer unter Pol Pot bzw. Khieu Samphan wäre für Singapur im Vergleich zur pro-vietnamesischen (und damit pro-sowjetischen) Regierung Heng Samrin das "kleinere Übel"[27]. Immerhin würde dadurch Kambodscha als Pufferstaat zwischen Thailand (und damit auch ASEAN) und Vietnam wieder hergestellt und damit die direkte Bedrohung Thailands und der ASEAN beseitigt.

Die Tatsache, daß innerhalb des von Singapur verfochtenen Lösungsmodells eine Rückkehr der Roten Khmer an die politische Macht in Kambodscha und damit eine Rückkehr Kambodschas in den chinesischen Einflußbereich nicht ausgeschlossen werden kann, birgt meines Erachtens einen schweren Konfliktstoff zwischen Singapur und Thailand auf der einen Seite und Malaysia und vor allem Indonesien auf der anderen Seite. Es erscheint kaum vorstellbar, daß insbesondere Indonesien an der bisherigen gemeinsamen ASEAN-Politik gegenüber Indochina festhalten wird, wenn es zu der Auffassung gelangt, daß diese Politik zur Wiederherstellung des Status quo ante führt bzw. führen kann. Möglicherweise angesichts derartiger Befürchtungen Indonesiens hat Singapur im November 1981 eine "lockere" Koalitionsregie-

zung des "Demokratischen Kampuchea" vorgeschlagen, die sich nach dem Rückzug der Vietnamesen aus Kambodscha sofort wieder auflösen soll, um durch eine aus freien Wahlen hervorgegangene kambodschanische Regierung ersetzt zu werden. Dies würde eine Rückkehr der Roten Khmer an die Macht insofern erschweren (aber nicht ausschließen!), als im Anschluß an einen vietnamesischen Rückzug aus Kambodscha der Sitz Kambodschas bei der UNO durch Auflösung der Regierung des "Demokratischen Kampuchea" zunächst vakant würde; d.h., die Roten Khmer würden ihrer diplomatischen Anerkennung bei der UNO verlustig gehen. Bis Ende Dezember 1981 hatten die Roten Khmer diesem Konzept freilich noch nicht ihre Zustimmung erteilt.

#### Anmerkungen

- 1 So Jusuf Wanandi auf der Indochina-Konferenz der Friedrich-Ebert-Stiftung am 17.11.1981 in Bonn.
- 2 Außenminister S. Dhanabalan in einem Interview mit Theh Chongkhadikij ("Bangkok Post") am 22.8.1980, S. 1-2.
- 3 Ebenda, S. 2-3 und 16-17; Rede des 2. Stellvertretenden Premierministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, vor der "Asia Society" in New York am 3.10.1980.
- 4 S. Dhanabalan am 22.8.1980, S. 4.
- 5 Ebenda, S. 2.
- 6 Siehe hierzu allgemein R.L. Rau, "The Role of Singapore in ASEAN", in: "Contemporary Southeast Asia" (Singapur), Vol.3/No.2 (September 1981), S. 99-112.
- 7 So bezeichnete z.B. Singapurs Außenminister S. Dhanabalan in dem bereits erwähnten Interview vom 22.8.1980 die Auffassungen und Vorstellungen von Thailand und Singapur bezüglich des Indochina-Konfliktes als "sehr ähnlich" (ebenda, S. 13).
- 8 Rede des damaligen Außenministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, auf der 6. Tagung der Staats- und Regierungschefs der nicht-alliierten Staaten im September 1979 in Havana, S. 10; Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf dem 13. Außenministertreffen der ASEAN in Kuala Lumpur am 25. Juni 1980, in: Singapore Government Press Release, 09-2/80/06/25, S. 8.

- 9 Rede des 2. Stellvertretenden Premierministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, vor dem Nationalen Presseclub Malaysias in Kuala Lumpur am 29. Juni 1980, in: Singapore Government Press Release, 09-1/80-06-29, S. 3-5; Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf dem 13. Außenministertreffen der ASEAN in Kuala Lumpur am 25. Juni 1980, in: Singapore Government Press Release, 09-2/80/06/25, S. 2-3; Rede des damaligen Außenministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, auf der 34. UN-Vollversammlung am 24. September 1979, in: Singapore Government Press Release, MC/SEP-34-79 (Foreign Affairs), S. 5; Außenministerium der Republik Singapur (Hrsg.), "From Phnom Penh to Kabul", Singapur, September 1980, S. 5-6, 22, 27, 35.
- 10 Lee Kuan Yew, in: The Times, 4.7.1980; ders., in: The Times, 23.11.1979.
- 11 Rede des 2. Stellvertretenden Premierministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, vor dem Nationalen Presseclub Malaysias in Kuala Lumpur am 29. Juni 1980, in: Singapore Government Press Release, 09-1/80/06/29, S. 9; s. auch Chiang Hai Ding, "The Position of ASEAN on the Indochina Conflict", in: W. Draguhn, P. Schier, "Indochina: Der permanente Konflikt?", Hamburg 1981, S. 236-237; Außenministerium der Republik Singapur (Hrsgs.), "From Phnom Penh to Kabul", Singapur, September 1980, S. 35; S. Danabalan, in einem Interview mit dem Chefredakteur der "Bangkok Post", Theh Chongkhadikij, am 22. August 1980, S. 21.
- 12 Stellungnahme des Botschafters der Republik Singapur bei den Vereinten Nationen, T. Koh, auf der 34. UN-Vollversammlung am 12. November 1979, S. 3-4; Lee Kuan Yew, in: The Times, 23.11.1979; ders., in: The Times, 4.7.1980; Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf der Eröffnungszereemonie des Außenminister-Treffens der ASEAN in Manila am 17. Juni 1981, S. 7-8.
- 13 Außenminister S. Dhanabalan, in: Asiaweek, 28.3. 1980, S. 25; ders., in: FAZ, 21.3.1981, S. 5; Lee Kuan Yew in einem Interview mit D. Davies am 22. September 1980, S. 7; ders., in: The Times, 4.7.1980.
- 14 Rede des 2. Stellvertretenden Premierministers der Republik Singapur, S. Rajaratnam, vor dem Nationalen Presseclub Malaysias in Kuala Lumpur am 29. Juni 1980,

- in: Singapore Government Press Release, 09-1/80/06/29, S. 9-10; Außenministerium der Republik Singapur (Hrsg.), "From Phnom Penh to Kabul", Singapur, September 1980, S. 45; Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf dem 13. Außenministertreffen der ASEAN in Kuala Lumpur am 25. Juni 1980, in: Singapore Government Press Release, 09-2/80/06/25, S. 8-9; ders. in einem Interview mit dem Chefredakteur der "Bangkok Post", Theh Chongkhadikij, am 22.8.1980, S. 21.
- 15 Außenminister S. Dhanabalan nach: Radio Singapur, 7.5.1981, in: MD, 11.5.1981, S. 1; ders., in: "Asiaweek", 28.3.1980, S. 24; ders. in seiner Rede zur Eröffnung der Außenminister-Konferenz der ASEAN in Manila am 17.6.1981, S. 9; Singapurs 2. Stellvertretender Premierminister, S. Rajaratnam, in einem Interview mit Theh Chongkhadikij von der "Bangkok Post", in: "The Straits Times", 27.8.1980.
- 16 FEER, 27.11.1981.
- 17 FEER, 13.11.1981, S. 9.
- 18 FEER, 18.12.1981, S. 8-9; Asiaweek, 18.12.1981, S. 14 und 25.12.1981, S. 17-18; AFP und Radio Bangkok, 10.12.1981, nach: MD, 11.12.1981, S. 1-2.
- 19 D.h. UdSSR und VR China.
- 20 Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf der Außenminister-Konferenz der ASEAN in Manila am 17. Juni 1981, S. 8-9.  
In dem auf der ASEAN-Außenminister-Konferenz von Manila (Juni 1981) festgelegten Lösungsvorschlag war die Bildung einer kambodschanischen Interimsregierung in der Zeit zwischen dem Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha und der Inkraftsetzung der Ergebnisse freier Wahlen vorgesehen. Bereits auf der 34. UN-Vollversammlung im November 1979 hatte Singapur u.a. die Einsetzung einer kambodschanischen Übergangsregierung durch die Vereinten Nationen gefordert. Siehe die Stellungnahme des Botschafters der Republik Singapur bei den Vereinten Nationen, T. Koh, auf der 34. UN-Vollversammlung am 12.11.1979, S. 5.
- 21 So Singapurs Premierminister Lee Kuan Yew in einem Interview mit D. Davies am 22.9.1980, in: Singapore Government Press Release, o.A., S. 4.

- 22 Rede des Außenministers der Republik Singapur, S. Dhanabalan, auf der 35. UN-Vollversammlung am 23.9.1980, in: Singapore Government Press Release, 09-2/80/09/23, S. 9; "From Phnom Penh to Kabul", S. 43; Stellungnahme des UNO-Botschafters der Republik Singapur, T. Koh, während der Debatte über den Bericht des Beglaubigungsausschusses der Vereinten Nationen am 13.10.1980, S.5-6; Lee Kuan Yew in: "The Straits Times", 9.9.1980.
- 23 Siehe u.a. Lee Kuan Yew in einem Gespräch mit D. Davies am 22.9.1980, in: Singapore Government Press Release, o.A., S. 5-6.
- 24 Lee Kuan Yew in: FEER, 23.10.1981, S. 19. Siehe auch S. Dhanabalan, in: FEER, 13.11.1981, S. 9-10; FEER, 25.12.1981, S. 13.
- 25 Presseerklärung der Botschaft der Republik Singapur in Thailand vom 24.11.1981. Siehe auch die Ausführungen von S. Rajaratnam in einem Interview mit der "Straits Times" am 25.11.1981. Vgl. S. Dhanabalan in: FEER, 13.11.1981, S. 9-10.
- 26 Lee Kuan Yew in: "The Straits Times", 9.9.1980; ders. in einem Interview mit D. Davies am 22.9.1980, S. 4 u. 6; Singapurs UNO-Botschafter T. Koh während der Debatte über den Bericht des UNO-Beglaubigungsausschusses am 13.10.1980, S. 4; S. Dhanabalan in: FEER, 13.11.1981, S. 9.
- 27 So der 2. Stellvertretende Premierminister der Republik Singapur, S. Rajaratnam, vor der "Asia Society" in New York am 3. Oktober 1980, in: Singapore Government Press Release, 9-1/80-10-03, S. 8.